

CHRONIK

(Oktober 1966 — März 1967)

Der Exekutivausschuß des ÖRK, der vom 13. bis 16. Februar in Windsor tagte, verlangte in einer Sechs-Punkte-Erklärung die Einstellung der Bombenangriffe auf Nordvietnam.

Für eine Koordination der interkonfessionellen Gespräche, insbesondere mit der röm.-kath. Kirche, haben sich die Vertreter der konfessionellen Weltbünde und des ÖRK auf der Jahrestagung der Weltbünde im Oktober in Genf ausgesprochen.

Über die interkonfessionellen Vorbereitungen der Weltgebetswoche für die christliche Einheit ist an anderer Stelle dieses Heftes berichtet worden.

Die Gemeinsame Arbeitsgruppe des ÖRK und der röm.-kath. Kirche hielt vom 20. bis 22. November in Crêt-Bérard eine weitere Tagung ab, auf der u. a. eine theologische Studienkommission über das Problem der „Apostolizität und Katholizität der Kirche“ gebildet wurde. Aus Deutschland wurden Prof. Wolfhart Pannenberg (luth.) und Prof. Rudolf Schnackenburg (röm.-kath.) in diese Kommission berufen.

Fragen der Mischehe vereinte Vertreter des Ökumenischen Rates und der röm.-kath. Kirche zu einem im Auftrag der Gemeinsamen Arbeitsgruppe durchgeführten Gedankenaustausch vom 1. bis 4. März in Nemi bei Rom.

Die römische Kongregation für die Ostkirchen hat die sakramentale Gültigkeit der in einer orthodoxen Kirche getrauten Ehen zwischen orthodoxen und röm.-kath. Christen des lateinischen Ritus anerkannt.

Patriarch Athenagoras schlug anlässlich eines Besuches von Bischof D. Scharf und Präsident D. Wischmann einen „Dialog des Glaubens und der Liebe“ zwischen dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel und der EKD vor. Ein gleicher Schritt wurde vom Patriarchen auch mit Vertretern des Lutherischen Weltbundes vereinbart.

Erzbischof Chrysostomos, Primas der Kirche von Griechenland, hat

dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras von Konstantinopel auf einer Tagung des Hl. Synods am 7. März in Athen „über-eiltes Handeln“ vorgeworfen, durch das er die „Orthodoxie vollständig dem Papst unterwerfe“.

Eine inoffizielle Begegnung zwischen Vertretern der Pfingstbewegung und dem ÖRK fand vom 23. bis 24. Oktober in Gunten (Schweiz) statt.

Die Ostasiatische Christliche Konferenz hatte ihre Mitgliedskirchen vom 26. Oktober bis 3. November nach Hongkong zu Gesprächen über das „Bekenntnis zum christlichen Glauben in Asien“ eingeladen, an denen 117 Delegierte aus 17 asiatischen Ländern teilnahmen. (Vgl. die ersten beiden Artikel dieses Heftes.)

In Utrecht sind im Dezember erste offizielle Gespräche zwischen der alt-katholischen und der röm.-kath. Kirche in den Niederlanden aufgenommen worden.

Die Christliche Methodistische Episkopalkirche in den USA, die etwa 500 000 Mitglieder zählt, wird sich als zehnte Kirche den aus dem sog. „Blake-Plan“ hervorgegangenen Unionsberatungen anschließen.

Der neue Generalsekretär des ÖRK, Dr. Eugene C. Blake, stellte sich auf der Tagung der landeskirchlichen Referenten für ökumenische Aufgaben vom 24.—27. Oktober in Arnoldshain erstmalig der deutschen kirchlichen Öffentlichkeit vor und wurde auf einem im Auftrage des Rates der EKD gegebenen Empfang feierlich begrüßt.

Alle vier Regionaltagungen der Ökumenischen Centrale, die im Januar/Februar in Loccum, Arnoldshain, Bad Boll und Mülheim/Ruhr abgehalten wurden, beschäftigten sich eingehend mit dem vom Zentralauschuß des ÖRK verabschiedeten Dokument „Auf dem ökumenischen Weg“.

Zwischen der EKD und der Russischen Orthodoxen Kirche fand vom 3. bis 8. März in Höchst (Odenwald) das dritte Theologengespräch über das christliche Verständnis von der Versöhnung statt.